

## Sektion 6 – Sonderpädagogik

*Sonderpädagogik und Bildungsforschung – Fremde Schwestern? – Bericht von der 54. Jahrestagung der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) vom 25. bis 27. September 2019 an der Bergischen Universität Wuppertal<sup>1</sup>*

Die vergleichsweise schnelle und erklärungsbedürftige Institutionalisierung der Bildungsforschung brachte viel Bewegung in die Diskurse der Erziehungswissenschaft. Unlängst fragte ein ganzes Themenheft der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE 2018) nach dem „Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Bildungsforschung“. Überraschenderweise fehlte in diesem Themenheft die Sonderpädagogik, obwohl diese Disziplin sicherlich etwas zu ihrem Verhältnis zur Bildungsforschung zu sagen hat. Aber was ist dieses „Etwas“? Die Ausgangsthese: Sonderpädagogik und Bildungsforschung können in Anlehnung an Terhart (2002) als „fremde Schwestern“ bezeichnet werden, deren Verhältnis einerseits durch Unklarheiten und Entfremdungen und andererseits durch Gemeinsamkeiten und Überschneidungen gekennzeichnet ist. Diskurse über dieses Verhältnis könnten zur Weiterentwicklung der Sonderpädagogik und der Bildungsforschung beitragen. Diese Diskurse standen unter dem Titel „Sonderpädagogik und Bildungsforschung – Fremde Schwestern?“ im Mittelpunkt der 54. Jahrestagung der Sektion Sonderpädagogik der DGfE an der Bergischen Universität Wuppertal.

Der Einladung nach Wuppertal folgten etwa 200 Teilnehmende, womit die Tagung als größte deutschsprachige Tagung für Sonderpädagogik gilt. Die Tagung reihte sich in eine „Roadshow“ ein, in der der Sektion mehrere neue Universitätsstandorte für Sonderpädagogik präsentiert wurden. So waren viele Teilnehmende erstmalig an der Bergischen Universität. Es waren verschiedene Disziplinen und Forschungszugänge vertreten, die mit ihren jeweiligen Perspektiven, Theorien, Methoden, Sichtweisen, Kommunikationsregeln und Wertmaßstäben auf das Verhältnis von Sonderpädagogik und Bildungsforschung schauten. Dementsprechend war ein Ziel der Tagung ein wertschätzender, aber kritisch-konstruktiver Diskurs zwischen unterschiedlichen disziplinären, methodischen und wissenschaftstheoretischen Zugängen.

Eröffnet wurde die Tagung von den Tagungsorganisatorinnen und Tagungsorganisatoren, gefolgt von Grußworten des Rektors der Bergischen Universität Wuppertal Lambert Koch, der Vorsitzenden des Instituts für

---

1 Der Bericht erscheint sowohl in den Mitteilungen der DGfE (Erziehungswissenschaft) als auch in der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE).

Bildungsforschung Susanne Buch sowie Christian Lindmeier als Vorsitzender der Sektion Sonderpädagogik der DGfE.

Das Tagungsprogramm selbst war so vielfältig wie die Teilnehmenden. Die drei Tagungstage bestanden aus 59 Einzelvorträgen, 11 Symposien mit nochmals 36 Vorträgen, einer Debatte, einer Round Table Discussion und 18 Postern. Gerahmt wurde die Tagung von drei Keynotes, die das Tagungsthema aus ihrer jeweiligen Perspektive beleuchteten. Für die Keynotes wurden drei herausragende Forscherinnen bzw. Forschern gewonnen, die sowohl im Spannungsfeld von Sonderpädagogik und Bildungsforschung arbeiten als auch einen kritisch-konstruktiven, aber stets offenen und wertschätzenden Diskurs pflegen. Die erste Keynote wurde von Elisabeth Moser Opitz, Professorin für Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Bildung und Integration an der Universität Zürich, gehalten. In ihrem Vortrag „Bildungsforschung: (Un)heimliche Agenda der Sonderpädagogik oder verpasste Chance?“ ging sie der These nach, dass der Diskurs um die sogenannte realistische Wendung der Erziehungswissenschaft (Hinwendung zu empirischen Forschungsmethoden) erst seit Kurzem in der Sonderpädagogik geführt wird – obwohl die realistische Wendung bereits als heimliche Agenda in der sonderpädagogischen Forschung Einzug gehalten hat. Sie plädierte folglich für einen offenen Diskurs der beiden Disziplinen, der beispielsweise durch „Denkkollektive“, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Theoriebildung und Empirie, vorangebracht werden könne. Die zweite Keynote am zweiten Tag wurde von Birgit Werner, Professorin am Institut für Sonderpädagogik für Pädagogik und Didaktik im Arbeitsbereich Pädagogik der Lern- und Entwicklungsförderung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, gehalten. Unter dem Titel „500€ – es gehen noch Strom, Wasser und Heizung runter“ – Ist das noch oder schon Mathematik? Annäherungen zwischen Bildungsforschung, Fachdidaktik und Sonderpädagogik“ beschrieb sie die Anlage sowie ihre Erfahrungen in einem interdisziplinären Forschungsprojekt, in dem unter gemeinsamer Beteiligung und Abstimmung der drei Disziplinen mathematische Testaufgaben für ein Large-Scale Assessment entwickelt wurden. Birgit Werner zeigte Wege auf, wie verschiedene Perspektiven unter Verfolgung eines gemeinsamen Ziels durch „fruchtbare Irritationen“ erfolgreich voneinander profitieren können, ohne ihr disziplinäres Selbstverständnis aufzugeben. Die dritte Keynote hielt Jürgen Budde, Professor für Theorie der Bildung, des Lehrens und Lernens an der EuropaUniversität Flensburg. Unter dem Titel „Welchen Beitrag leistet rekonstruktive Inklusionsforschung zur Bearbeitung des Spannungsfeldes Sonderpädagogik und Bildungsforschung?“ konstatierte er, dass Sonderpädagogik nur eingeschränkt konflikthaft zu empirisch orientierter Bildungsforschung stehe. Er argumentierte, dass Sonderpädagogik als empirische Bildungs- und Erziehungswissenschaft zu gelten habe und mögliche Konflikte auch darin begründet seien, dass

wesentliche erziehungswissenschaftliche Begriffe kaum in der empirischen Bildungsforschung aufgegriffen wurden. Rekonstruktive empirische Ansätze könnten nicht intendierte Effekte und konstitutive Spannungslinien analysieren und sichtbar machen.

Die zahlreichen weiteren Vorträge und Poster können aufgrund ihrer Vielzahl an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden. Hierzu sei auf den online verfügbaren Abstractband ([www.dgfe2019sp.uni-wuppertal.de](http://www.dgfe2019sp.uni-wuppertal.de)) sowie auf den ausführlichen Tagungsband verwiesen, der 2020 erscheinen soll (Grosche et al., in Vorb.). Zusätzlich zu den Vorträgen und Postern waren eine öffentliche Debatte zu „Sonderpädagogik als Wissenschaft – zwischen Einheit und Differenz“ (Jan Kuhl und Andreas Kuhn) sowie eine Round Table Discussion über die neuen KMK-Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Lernen Teil des Programms (Ulrich Heimlich). Zusätzlich wurden drei Posterpreise, gemeinsam finanziert durch den Waxmann-Verlag und die Sektion Sonderpädagogik, an Bodo Przibilla (Bergische Universität Wuppertal), Nina C. Jansen (Bergische Universität Wuppertal) und Annika Endres (Universität Koblenz-Landau) verliehen. Die Sektion Sonderpädagogik der DGfE vergab zudem den Wissenschaftspreis der Sektion an Raphael Koßmann und Anne Piezunka für ihre Dissertationsschriften.

Das wissenschaftliche Tagungsprogramm wurde ergänzt durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm inkl. mehrerer Stadtführungen in Wuppertal und einem Conference Dinner in der Historischen Stadthalle, eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Wuppertal.

Rückblickend lässt sich die Tagung aus (mindestens) dreierlei Gründen als erfolgreich bewerten: Erstens erreichte die Tagung sehr viele Teilnehmende: Offensichtlich erschienen der Standort und das Tagungsthema einladend. Zweitens ist die Breite der Diskurse zu nennen: Personen ganz verschiedener Disziplinen und Forschungszugänge folgten unserem Aufruf. Drittens erlebten wir die Art der Diskurse als sehr positiv: Sie wurden nicht gescheut, sondern offen gelebt – dies aber bei einer stets wertschätzenden Diskurskultur. Somit denken wir, dass wir mit dieser Tagung die Bergische Universität Wuppertal als würdigen Standort sonderpädagogischer Forschung der Sektion Sonderpädagogik der DGfE vorstellen konnten.

*Michael Grosche, Jasmin Decristan, Christian Huber,  
Friedrich Linderkamp und Karolina Urton (Wuppertal)*

## Literatur

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Hrsg.) (2018): Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Bildungsforschung. Erziehungswissenschaft – Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 29, 56.

- Grosche, Michael et al. (Hrsg.) (in Vorb.): Sonderpädagogik und Bildungsforschung – Fremde Schwestern? Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Terhart, Ewald (2012): Fremde Schwestern – Zum Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und empirischer Lehr-Lern-Forschung. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 16, 2, S. 77-86.